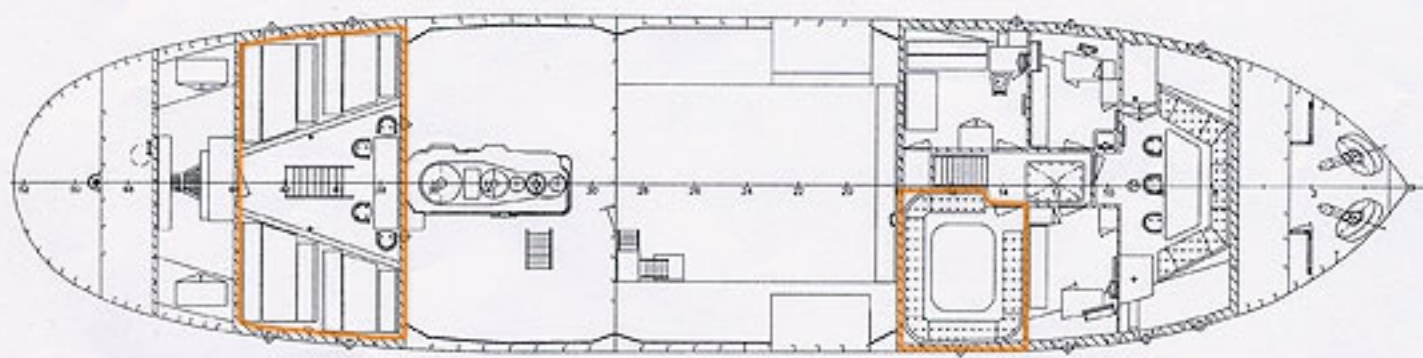
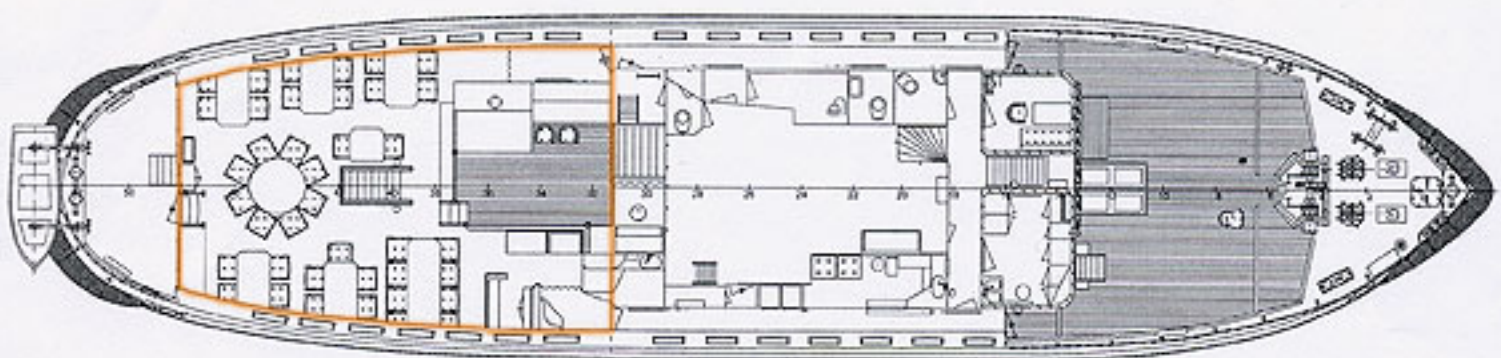
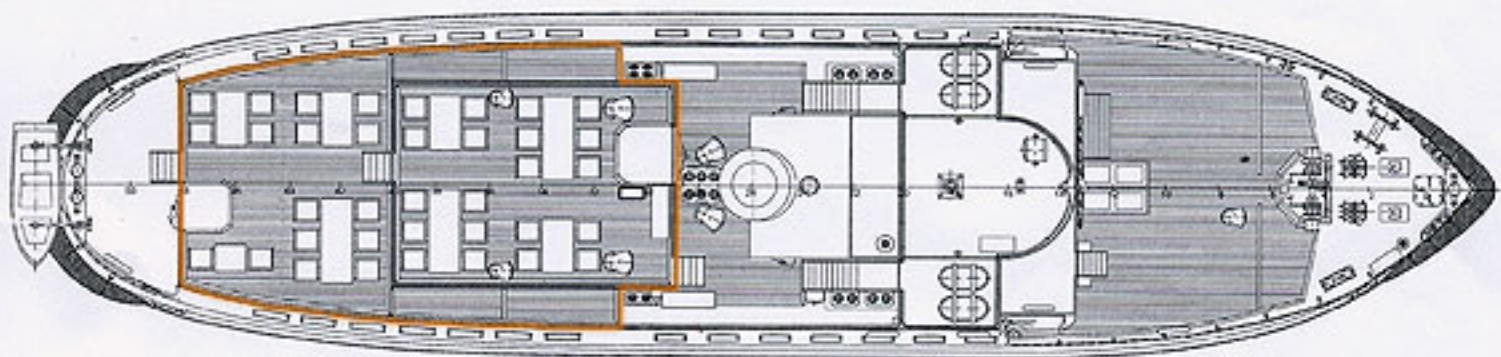
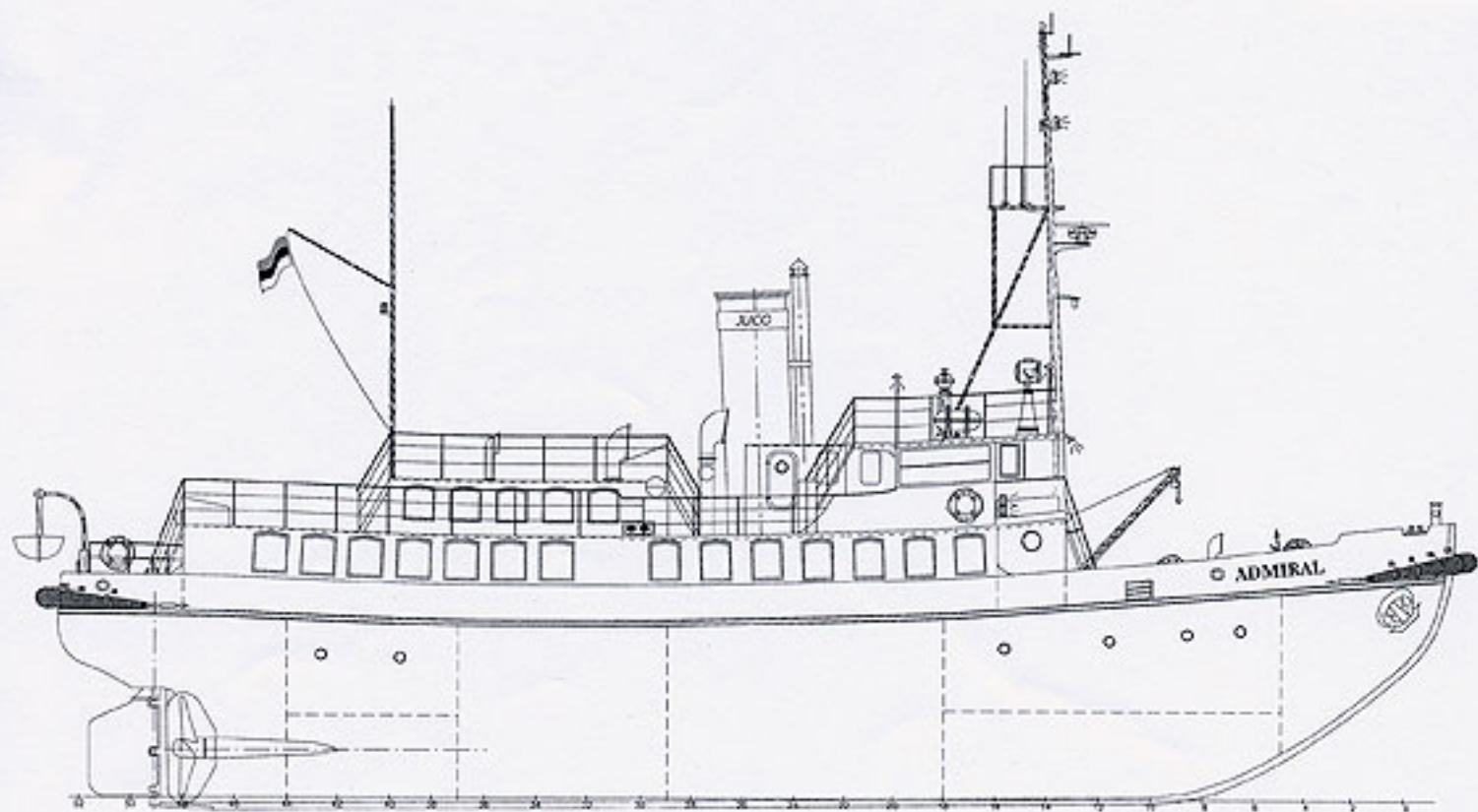




HOTELL EUROOPA





ADMIRAL

ADMIRAL

ADMIRAL

42
40
38
36
34
32











































































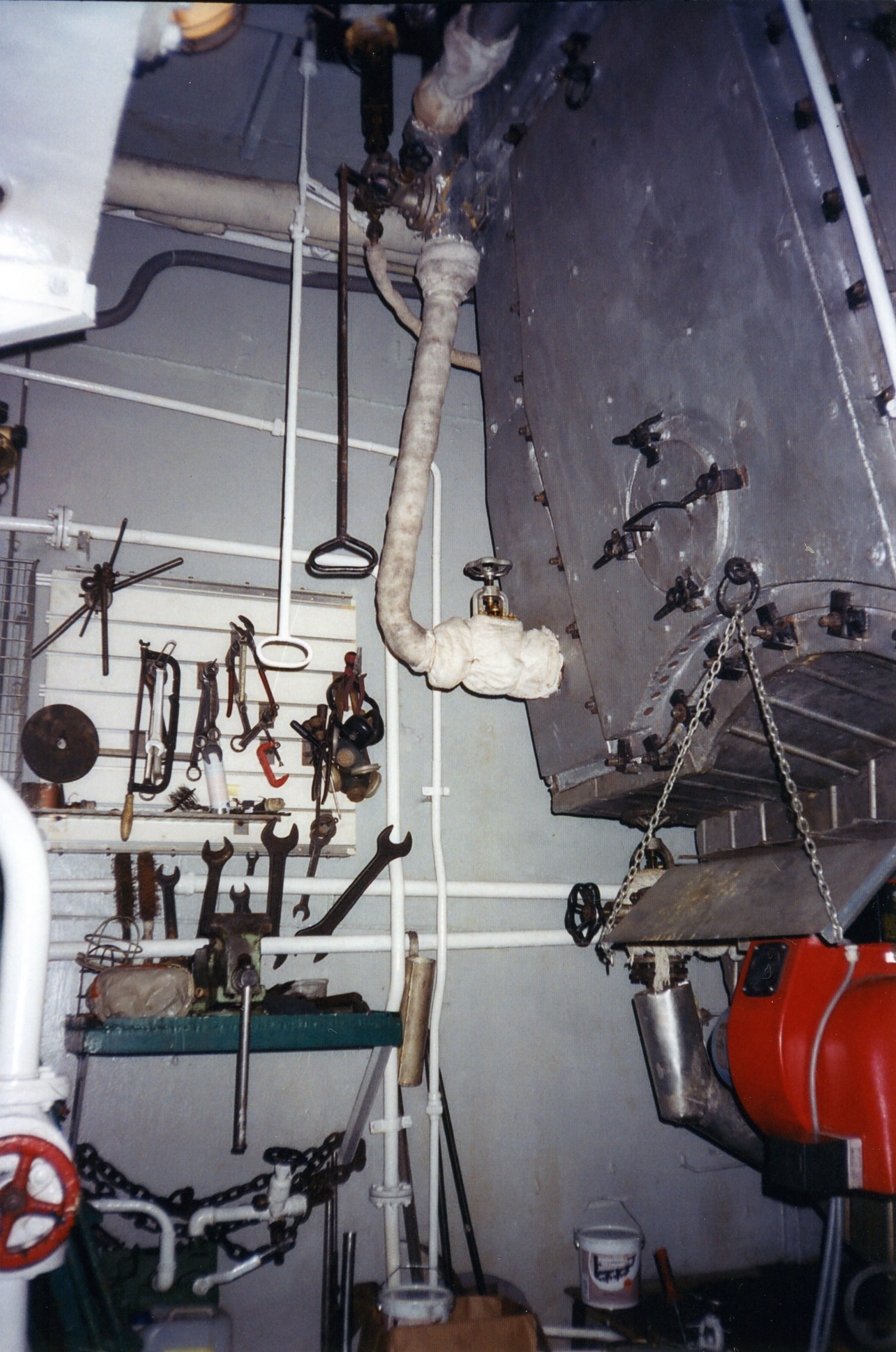


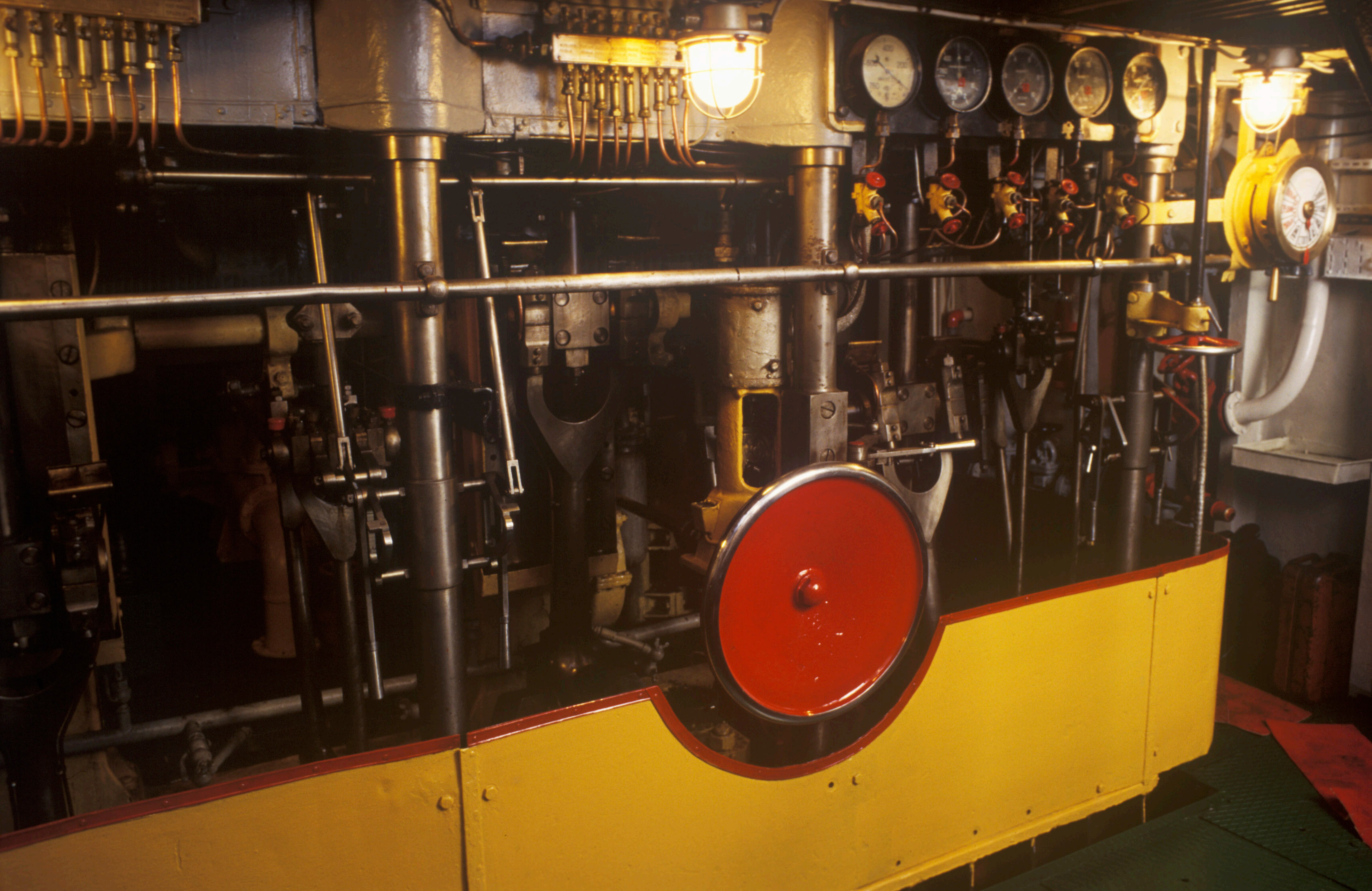


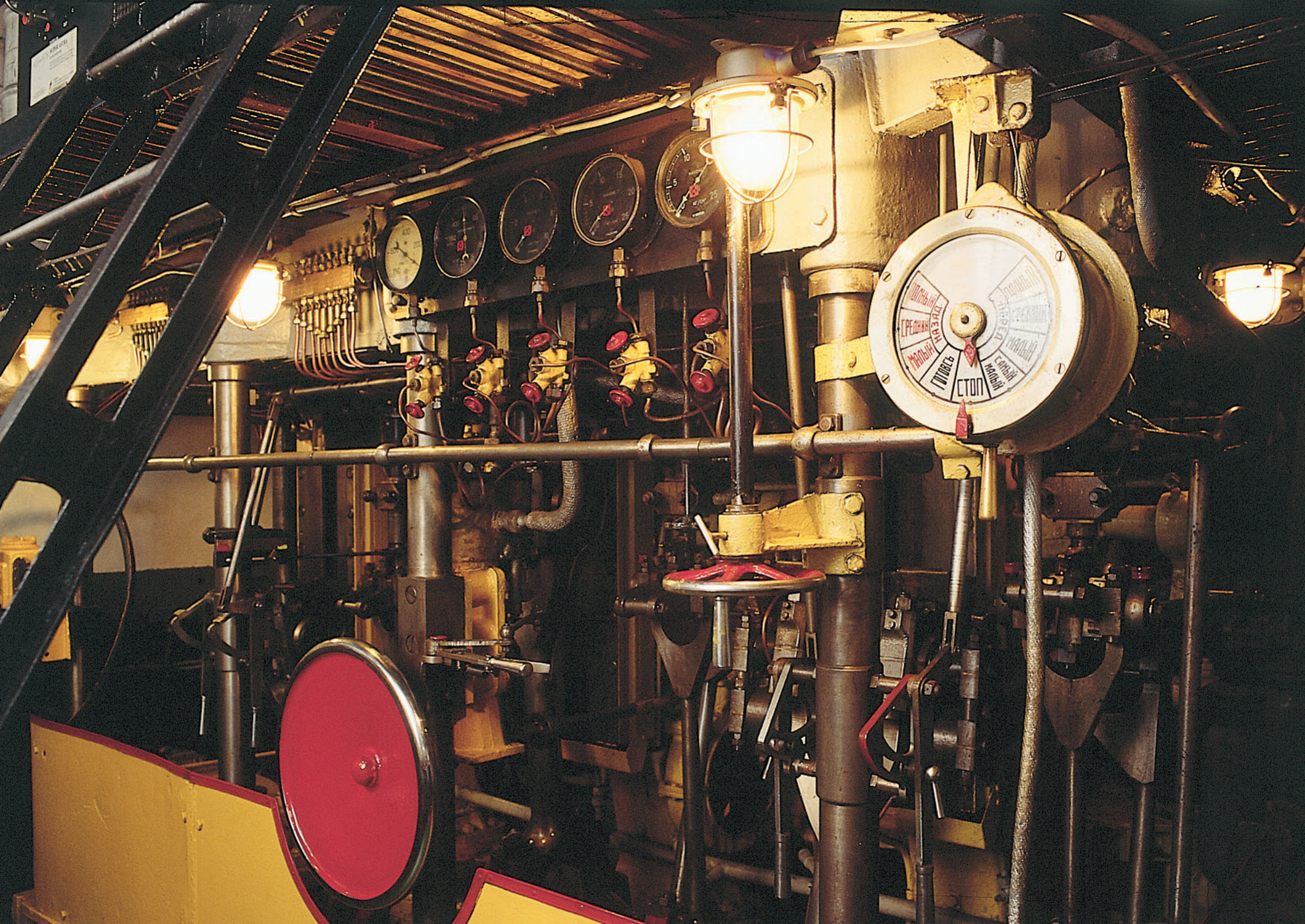














Eingeläutet!

Geburts-
Eröffnung
mit Museums-
Schiffen

Zwei Museumsschiffe, zwei Welten: Eigens zum Hafengeburtstag kam der sowjetische Dampfschlepper „Admiral“ aus Tallinn (Estland) nach Hamburg. Die zwölf Mann Besatzung überwand alle Schranken, um rechtzeitig beim Museumsfest auf der Oevelgönne festzumachen. Hier liegt seit Monaten auch der Eisbrecher „Stettin“. Der aber läuft schon am Freitag in Richtung Travemünde aus, „damit die Bindung an Hamburg nicht zu groß wird“. Dies war aus Kreisen des Lübecker Förderevereins der Stettin zu erfahren.

Der 1933 für die Oder gebaute und seit 1981 restaurierte Eisbrecher bekam in Hamburg einen neuen Unterwasser-Anstrich. Anders als in den Vorjahren wird die „Stettin“ hier am Hafengeburtstag fehlen. Trostpflaster für die Hamburger: Wer mit dem Dampfschiff nach Travemünde fahren will, kann bei drei Tages-Etappen dabeisein.

Los geht es am Freitag morgen von Neumühlen nach Brunsbüttel. Sonnabend und Sonntag weiter nach Kiel und Travemünde. Wer mit dem Dampfschiff nach Travemünde fahren will, kann bei drei Tages-Etappen dabeisein.

Wer lieber die „Admiral“ besichtigen möchte, kann das bis Pfingsten täglich zwischen 11 und 22 Uhr tun. 1955 nach Plänen von 1928 in Leningrad gebaut, gilt es als einziges Museumsschiff der UdSSR in Privatbesitz.

Eingeladen vom Verein „Schiffe der Arbeit“ kamen die Gäste nach schwieriger Visa-Beschaffung her. Wie sie zurückkommen, ist offen: Es fehlt an 20 Tonnen Gasöl. „Es ist schwierig, hier den Treibstoff zu finden“, sagt Vorsitzender Ralf Robrock. Wer die Eröffnungsfahrt von der „Admiral“ aus erleben will, kann bis 15 Uhr an Bord kommen.

Geburts-
Eröffnung
mit Museums-
Schiffen

Robrock (kl. Foto) und seine Freunde lotsen die „Admiralteets“ zum Hafengeburtstag.

Igor „Admiralteets“ macht
dem Hafengeburtstag Dampf

Alter sowjetischer Schlepper nimmt Kurs auf Hansi

Selbst ist der Seemann: Weil es die Stadt nicht schafft, mehr als zwei sehenswerte Schiffe zum Hafengeburtstag zu lotsen, nahm eine Gruppe Hamburger Schiffs-Freunde die Sache in die Hand.

Und die Männer vom Verein „Schiffe der Arbeit“ hatten

Erfolg – in der Sowjetunion. Seit Mittwochabend ist nun Igor Grojet aus Tallinn mit seinem alten Schleppdampfer „Admiralteets“ unterwegs in Richtung Hamburg.

Das 30 Meter lange Schiff wurde 1954 nach Plänen von 1928 gebaut. „Die Admiralteets war bis vor kurzem täglich im Schleppdienst“, sagt

Vereinsmitglied (42). „Dann das Schiff von Grund auf 10 000 Mark umgebaut.“ Das Schiff wurde in Hamburg-Besucherschleppern. „Das generale Tas Robrock ein, daß Ausflugschiffen Spenden kommen.“ Robrock fährt nach Hamburg.

Auf die Fähre, fertig, los

Morgen ist es soweit: Ab 15 Uhr steigt das große Fest auf der Englandfähre „Hamburg“ an den Landungsbrücken, veranstaltet von NDR 1 Hamburg Welle, der Reederei DFDS Scandinavian Seaways und der MORGENPOST.

Neben viel Musik und Spaß an Bord gibt es auch etwas zu gewinnen: Zwei Mini-Touren für je zwei Personen auf der „Hamburg“ nach Großbritannien. Die Gewinner wohnen in

den Luxus-Kabinen der „Commodore Class“. Die Preisfrage wird am Sonntag an Bord gestellt, Montag durch NDR 1 und MORGENPOST veröffentlicht. Die kostenlosen Eintrittskarten sind nahezu vergriffen. Trostpflaster: 50 Restkarten gibt's Sonntag ab 15 Uhr am MORGENPOST-Stand an der Gangway – aber nur, wenn Sie wissen, wann die MORGENPOST-Rad-Wanderfahrt stattfindet.

Admiral wieder unter Dampf gesetzt

Das Schiff sieht aus, als habe es bereits vor sechs Jahrzehnten die Bauwerft verlassen. Doch gebaut worden ist es erst 1955. Den Namenszug im Bug kann man entziffern, wer eine Ahnung vom uralt kirchenskyrischen Alphabet hat. Das Schiff heißt „Admiral“. Gestern hat es im Museumshafen Neumühlen festgemacht. Es kommt aus Tallinn, der Hauptstadt der heute noch sowjetischen, nach dem Wunsch der Mehrheit ihrer Einwohner aber bald wieder freien Republik Estland. In Hamburg wurde die schwarz-blauweiße Flagge aufgezogen. Weil die international noch nicht anerkannt ist, führt die „Admiral“ auf ihrer Fahrt nach Deutschland, wie vorgeschrieben, das rote Tuch mit Hammer und Sichel am Heck.

Bis vor wenigen Wochen ließ der Dampfschlepper noch „Admiralteets“.

Doch dieser Name, der auf die Admirals-Werft in Leningrad hinweist, war doch zu erklärungsbedürftig. So wurde er ganz einfach abgeändert. Drei Jahrzehnte lang war die „Admiralteets“ für eine Tochterfirma der auf Kriegsschiffbau spezialisierten Werft im einstigen und vielleicht bald wieder so genannten St. Petersburg im Einsatz. Dann lag sie drei Jahre auf der estnischen Kogel- und wurde ihm wieder auf. Jetzt ist mutig. Die Brücke allerdings erinnert an alte Zeiten. Die Konstruktion aus den Vorkriegszeiten. Das „Dampf“-Kader hat kurz vor Hamburg seinen Geist aufgegeben. Jetzt wird ein preisgekrönter Gebrauchtkader aus Erkau gesucht.

Bis zum 21. Mai wird die „Admiral“

in Hamburg liegen. Täglich kann sie in der Zeit von elf bis 22 Uhr besichtigt werden. Erwartete Zahlen drei Mark Eintritt, Kinder in ihrer Begleitung dürfen kostenlos an Bord. Zu sehen gibt es vieles. Die Gäste können sogar in den Maschinenraum hinaufsteigen. Dort steht eine Dreifach-Expansions-Dampfmaschine nach Großvaterart. Sie schafft 500 PS und benötigt dafür zehn Tonnen Schweröl in 24 Stunden. Im Salon sind kunstvoll gearbeitete Schiffsmuster zu bewundern. Eines trägt das russische Kanonenboot „Mikula“ (Baujahr 1911). Das entkam 1918 in den Revolutionskämpfen mit einer antikomunistischen Mannschaft nach Helsinki und mußte vier Jahre später an die sowjetischen Sowjets übergeben werden. Besucher können auch Schichten erleben, vom Schlussschiff bis zum gedruckten Schiffsbild.

Ju-Co hat viel vor. Sie möchte ihren mit 227 BRT vermessenen Schiffverleihen (Länge 29,4 Meter, Breite 7,6 Meter, Tiefgang 4,0 Meter) gern an Film- und Fernsehproduzenten verchartern, sie möchte ihn für Werbezwecke nutzen lassen, sie wird auch prägnant kurze Fahrten mit zahlenden Gästen unternehmen. In Tallinn, so war von Ju-Co-Direktor Igor Grojet zu erfahren, gibt es noch mehr historische Schiffsmuster. Sie betreiben kleine, zu Frachtern umgebaute Trawler mit bis zu 200 Tonnen Tragfähigkeit – und kommen tatsächlich finanziell zu recht.

DITTE F. HERTZEL



DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Hamburger
UNABHÄNGIG • Hamburger Fremdenblatt • UBERPARTISCH

Abendblatt
Nr. 106 / 19. 10. 1991 / 5.75 DM



Kein Mißklang an Bord: Bogdan Wiodarczyk, Sprecher des Förderevereins „Eisbrecher Stettin“



Zwei Schätzchen: der sowjetische Dampfschlepper „Admiral“ (links) und der Eisbrecher „Stettin“



Liegt bis zum 21. Mai im Museumshafen Neumühlen: die Admiral. Der Dampfschlepper kann täglich von 11 bis 22 Uhr besichtigt werden



Admiralteets uuden elämänsä neitsytmatkalla

Tallinnalainen kooperatiivi pelasti höyryhinaajan romutukselta. Kotkassa vieraileva alus on kunnostettu alkuperäistä kunnioittaen.



RAATESSA

— Astu laivaan, toivottavat Georg Efimov (vas.), Jaak Unnuk, kapteeni Stanislav Avdonin, Aare Steinberg ja Igor Grojic.

Admiralteets höyryä taas

Vuonna 1956 valmistui leningradilaisella telakalla höyryhinaaja. Siinä ei ollut mitään kummallista, samanlaisia raskaan työn raatajia oli tehty jo lukemattomia.

Nyt samainen hinaaja on merkittävä alus. Tallinnalainen kooperatiivi pelasti sen laivaromuttamolta ja ryhtyi kunnostamaan toimivaksi alukseksi. Kaikki muut saman sarjan hinaajat ovat jo mennyttä kalua. Saneerattu ja yhä edelleen höyrykoneillaan merta kyntävä Admiralteets on parhaillaan neitsytmatkalla Kotkassa.

Sivu 6

Romutuskuolettamasta pelastetun ja kunnostetun höyryhinaaja Admiralteetsin ensimmäinen matka Tallinnasta suuntautui Kotkaan. — Tämä on Eestin ensimmäinen vapaa laiva, riemuitse pitkän aherruksen jälkeen aluksensa kuntoon saanut miehistö. Muassaan he toivat taiteilijoita, jotka osallistuvat tämänkertaisille merimieslaulufestivaaleille.

Admiralteetsin vapaus perustuu sen yksityisomistukseen. Tarkkaan ottaen aluksen nykyinen isäntä on kooperatiivi, joka jugoslavalaisjuuristen osakkaidensa vuoksi kantaa nimeä JU.

— Meillä oli rahaa sekä hankintaan että kunnostamiseen, sanoo Igor Grojic, yksi osakkaista. Summasta hän vaikkei, mutta myöntää restauroinnin tulleen ostoa kalliimmaksi.

Hinaaja rakennettiin Leningradin Admiral-telakalla vuonna 1956. Siitä nimi. Perämies Jaak Unnuk kertoo, että Admiralteets on viimeinen niistä sadoista samanlaisista hinaajista, joita telakka puski ulos vuosikymmenien kuluessa. No, toinenkin on vielä jäljellä, mutta se ei ole ajokunnossa.

Unnuk oli se mies, joka kuoli hinaajasta ja päätti ryhtyä toimien aluksen pelastamiseksi.

Hiili historiaan
Hinaajan höyrykoneet ovat alkuperäiset. Hiiltä tosin ei enää lempata kattiloihin, vaan polttoaineeksi on vaihdettu raskas polttoöljy. Näin selvitään pienemmällä miehistöllä.

— Aikanaan tässä oli 21 hengen miehistö. Nyt tulemme toimeen viidellä. Myös hinausvinsit, generaattorit ja pelastuspumppu (alus voi ruiskuttaa vettä palokohteisiin) ovat höyrykäyttöisiä. Dieselin jyskettä ei täl-



Admiralteets halutaan pitää toimivana höyryalusmuuseona, mutta se ei tarkoita sitä, että uudet omistajat makuuttaisivat laivaansa laiturissa.

lä hinaajalla kuule. Sama alkuperäisen kunnioitus vallitsee komentosillalla.

Jotain uutta sentään on hinaajaan asennettu: potkuri ja sen akseli.

Saneeraksessa on edetty sillä silmällä, että alusta voisi sellaisenaan pitää liikkuvana museona. Hyttienkään sisustamiseen ei ole tarvinnut pyydellä ulkopuolisia, sillä kooperatiivin väki on hyvin monitaitoista. Töitä paikkitaan nyt nimenomaan sisustuksen parissa, sillä koneistojen kannalta kaikki on kunnossa.

Töitä etsitään

— Yksi tavoitteistamme on tuo museojatous. Olemme harkinneet myös matkustajaliikennettä, jos esimerkiksi Suomen puolelta löytyisi yhteistyökumppaneita, sanoo Grojic.

Sen verran uusi asia toimiva höyryhinaaja on isännilleenkin, että tulevaisuutta vasta hahmotellaan. Miehistö itse on valmis ryhtymään miltei mihin tahansa työhön. — Meillä on täydelliset sukeltajanvarusteet. Voisimme siis toimia sukeltajien tukialuksena, heittää Jaak Unnuk esimerkin.

JU:n omistuksessa on useita purjeverseitäkin, mutta Grojicin mukaan voimat on tarkoituksella keskitetty höyryhinaajaan.

Vaikka Admiralteets joutuukin lähtemään kohti kotivettä jo tänään, ovat vapaan laivan isännät valmiit näyttämään Kantasataman pohjoislaiturissa seisovaa harvinaista hinaajaansa meripäivälehdelle. Lähtöä voidaan lykätä illemmaksi, jos kiinnostusta riittää.

Admiralteetsin pituus on 31 metriä, leveys seitsemän ja syväys kolme metriä. Paino on vajaa 300 tonnia. Höyrykone kehittää 500 hevosvoimaa.



ADMIRAL

42
40
38
36
34
32











































